Immer wieder aufstehen

Das Geheimnis des Erfolgs auf dem christlichen Lebensweg

David Asscherick
Direktor von *ARISE*

Wer fällt häufiger?

Floyd Patterson, der den Spitznamen »Gentleman des Boxens« trägt, war der jüngste Mann, der jemals den amerikanischen Boxwettkampf im Schwergewicht gewonnen hat. In einem Interview, das der Boxhistoriker Bert Sugar kürzlich führte, wurde Patterson von Sugar daran erinnert, dass er häufiger niedergeschlagen wurde als irgendein anderer Boxer in der Geschichte. Der große Boxer erwiderte bescheiden: »Ja, aber ich bin auch häufiger aufgestanden als jeder andere.«

Er gewann den Wettkampf nicht dadurch, dass er nicht hinfiel, sondern er gewann den Wettkampf dadurch, dass er aufstand. Das gilt auch für Christen. Das Erfolgsgeheimnis auf dem christlichen Lebensweg ist, immer wieder aufzustehen. Salomo verstand das und formulierte es treffend: »Der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gottlosen stürzen nieder im Unglück.« (Spr 24,16)

Du wirst bemerken, dass beide fallen – der Gerechte und der Gottlose. Der Unterschied zwischen den beiden besteht also nicht darin, dass der Gerechte nicht fällt, sondern dass er anschließend wieder aufsteht.

Aber gehen wir einen Schritt weiter. Wer fällt diesem Text zufolge häufiger, der Gerechte oder der Gottlose? Die Antwort ist: der Gerechte. Er fällt häufiger, gerade weil er immer wieder aufsteht. Es ist klar, dass du nur dann wieder fallen kannst, wenn du vorher wieder aufgestanden bist. Nach diesem Text fällt der Gottlose deswegen nur einmal, weil er nach dem Sturz liegen bleibt. Im Gegensatz zu dem Gerechten steht er nicht wieder auf.

Judas und Petrus

Wenn wir das Leben von Judas und Petrus ab dem Zeitpunkt des Verrates Jesu in Gethsemane bis zu ihrem jeweiligen Ende verfolgen, wer fiel häufiger? Judas verriet Jesus für einen Hungerlohn und fiel kurz danach, als er auf schreckliche Weise in der Schlinge eines Seils baumelnd endete. Auch Petrus fiel; er verleugnete seinen Herrn dreimal und versagte auch anschließend immer wieder in seinem Leben (siehe z. B. Galater 2, wo Petrus in die alte Heuchelei im Umgang mit den Heiden zurückfiel).

Für Petrus bestand ein ganzes Leben lang die Möglichkeit, Fehler zu machen, zu sündigen, zu fallen – und immer wieder aufzustehen. Judas fiel einmal und stand nicht mehr auf. Wer fiel also häufiger? Petrus. Daher wiederholen wir mit Salomo: »Der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gottlosen stürzen nieder im Unglück.«

Voranschreiten

Erlösung geschieht allein aus Gnade, allein durch den Glauben. Dies ist unter überzeugten protestantischen Christen

unstrittig. Rechtfertigung geschieht augenblicklich – in dem Moment, in welchem der Sünder das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu als seine einzige Hoffnung akzeptiert, wird er als gerecht ausgewiesen. Ellen White formuliert das in unnachahmlicher Weise: »Wenn du dich ihm übergibst und ihn als deinen Erlöser annimmst, dann wirst du um seinetwillen als gerecht gelten, wie sündhaft dein Leben auch gewesen sein mag. Der Charakter Christi steht anstelle deines Charakters, und du wirst von Gott so angenommen, als hättest du nie gesündigt.« (*Schritte zu Jesus*, 66)

Niemand würde ernsthaft leugnen, dass Paulus von Tarsus ein großartiger Verfechter der guten Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben war. Als Paulus sich für das Evangelium des Glaubens einsetzte, vertrat er die Auffassung, dass Erlösung ein fortdauernder Prozess sei. Die folgenden Zitate sind bezeichnend und einige der bekanntesten und beliebtesten Aussagen von Paulus:

»Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ›Der Gerechte wird aus Glauben leben‹.« (Röm 1,16.17)

FÜR PAULUS IST ERLÖSUNG EIN VORANSCHREITENDER PROZESS.

»Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.« (2Kor 3,18)

»Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.« (2Kor 4,16)

Beachte die Formulierungen: »aus Glauben zum Glauben«, »von Herrlichkeit zu Herrlichkeit«, »Tag für Tag.« Welche grammatikalische und theologische Bedeutung haben diese Ausdrücke in ihrem jeweiligen Abschnitt? Die Antwort ist: Sie stehen alle für einen Prozess. Für Paulus ist Erlösung ein voranschreitender Prozess. Das Wörterbuch definiert »Prozess« als eine Reihe von Handlungen oder Schritten, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Wir machen also Schritte auf dem Weg der Erlösung. Vor diesem Hintergrund gewinnt Ellen Whites Buchtitel *Schritte zu Jesus* [früher: *Der Weg zu Christus*] eine neue Bedeutung.

Mit Gott springen?

Ich habe noch nie jemanden sagen gehört, dass er »mit Gott springt«. In der Regel sprechen wir aber davon, dass ein Christ »mit Gott geht«. Überlegen wir mal: Wie weit kann der Sportlichste unter uns springen? 4,50 Meter? 6 Meter? Im Jahr 1991 stellte Mike Powell bei der Weltmeisterschaft in Tokio mit 8,95 Meter den noch immer gültigen Weltrekord im Weitsprung auf.

Es ist nicht leicht, fast 9 Meter weit zu springen. Für einen durchschnittlichen Menschen ist es jedoch einfach, diese Entfernung zu gehen. Mit Gehen kann man sogar riesengroße Entfernungen zurücklegen. Ich habe kürzlich ein ausgezeichnetes Buch mit dem Titel *The Places in Between* [Die Orte dazwischen] gelesen, worin der Autor Rory Steward über einen Teil seiner Wanderung durch Asien berichtet. Er legte fast 10 000 Kilometer zu Fuß zurück und benötigte dafür 21 Monate.

Das Leben eines Gläubigen wird häufig und zu Recht als ein Weg mit Gott bezeichnet, weil es genau das ist – ein Weg, auf dem wir gehen oder »wandeln«. »Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen«, sagt Paulus in 2. Korinther 5,7. Eine Wanderung nimmt Zeit in Anspruch, aber man kann weite Strecken zurücklegen. Genauso ist es mit dem Weg des Glaubens.

Während einer Wanderung kann man auch stolpern, schwanken und fallen,

das gehört dazu. Das liegt in der Natur zweibeiniger Geschöpfe. Stürze kommen vor, aber was soll ein Christ tun, wenn er fällt? Wieder aufstehen! Solange er immer wieder aufsteht, wird er auch am Ende des Tages stehen. Und am Ende der Zeit.

Instant-Limonade

Es gibt schnelle Getränke aus leicht löslichem Pulver, wie Instant-Limonade, Instant-Tee oder Instant-Kaffee. Aber es gibt keine »Instant-Heiligung«. Heiligung ist der biblische und theologische Begriff für das Gehen mit Gott. Sie geschieht wirklich – Gott sei Dank! Aber sie geschieht nicht augenblicklich. Sowohl Paulus sagt das in dem obigen Vers als auch Ellen White:

»Es gibt keine augenblickliche Heiligung. Wahre Heiligung ist ein tägliches Werk und dauert ein Leben lang.« (*The Faith I Live By*, 116)

Lasst uns wachsende Christen sein. Wir sollten heute weiter sein, als wir es gestern waren, und uns jeden Tag vertrauensvoller auf Jesus verlassen. Dadurch werden wir wachsen. Man kann nicht mit einem Satz Vollkommenheit erreichen. Heiligung ist ein Lebenswerk (*Selected Messages III*, 193).

Heiligung ist ein beständig voranschreitendes Lebenswerk. (*Selected Messages III*, 202)

Für Siebenten-Tags-Adventisten ist es nicht überraschend, dass Ellen Whites Sicht von Erlösung mit dem Apostel Paulus übereinstimmt. Der christliche Glaube erfolgt nicht auf einen Schlag, mit einem großen Sprung. Tun wir uns den Gefallen und befreien uns innerlich von diesem unbiblischen Irrtum! Der christliche Weg ist genau das – ein Weg. Und wenn man weite Strecken geht – wie von Sündigkeit zu Heiligkeit –, so dauert das seine Zeit. Und was tun wir, wenn wir auf dem Weg fallen? Ganz einfach: Wir stehen wieder auf.

DER WEG VON SÜNDIGKEIT ZU HEILIGKEIT DAUERT SEINE ZEIT.

Mit zitternder Hand

Ich kann gar nicht sagen, wie oft ich vollkommen versagt und mich, meinen Herrn und meine Familie sehr enttäuscht habe. Ich könnte nicht alles aufzählen, selbst wenn ich das wollte. Ihr kennt solche Situationen: Du hast versagt. Du hast das Falsche gesagt. Oder du hast dir die Website angesehen, von der du geschworen hattest, sie nie wieder zu öffnen. Oder du hast getratscht, nachdem du versprochen hattest, es nicht wieder zu tun. Oder ... na ja, du weißt schon.

Mitunter fällt es schwer zu glauben, dass wir immer noch Vergebung erfahren können, dass zwei von Nägeln durchbohrte Hände immer noch bereit sind, uns Vergebung zu schenken, und nur darauf warten, dass wir darum bitten. Oft habe ich mit zitternder Hand die Bibel geöffnet und gehofft, dass dieser Vers noch dasteht. Ich schlage 1. Johannes 1 auf und fürchte, der Vers 9 sei verschwunden. Ich bin fast schon sicher, dass der Text von Vers 8 direkt zu Vers 10 springt ... Aber er steht immer noch da. Jederzeit.

Und wenn er dasteht, kann ich mich auch auf ihn berufen. Und das tue ich! Nur wenn dieser Vers gar nicht existieren würde, dürfte ich mich nicht auf ihn berufen und könnte nicht an ihn glauben. Gott sei Dank für Vers 9!

»Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.« Lies das! Glaube das! Fordere das! Lebe das!

Als würde das nicht genügen, gibt es noch Kapitel 2, Vers 1, um mich zu ermutigen: »Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten«.

Johannes sagt gewissermaßen: »Im unwahrscheinlichen Fall, dass einer von euch sündigt, ist Jesus für euch da. Er ist

euer Anwalt. Er ist eure helfende Hand. Er ist euer Erlöser. Er wird euch helfen, wieder aufzustehen.«

Hassen lernen

Gott hasst die Sünde. Ich nicht. Aber ich will sie hassen. Und Gott will, dass ich das tue. Jedes Mal, wenn ich aufstehe, meine Sünden bekenne und zu Jesus zurückkehre, erlaube ich Gott, etwas Wunderbares in meinem Leben zu vollbringen. Ich erlaube ihm, auf übernatürliche Weise durch die Kraft seines Geistes in mir eine gottgegebene Abneigung gegen die Sünde zu schaffen. Ich kann diesen Widerwillen gegen die Sünde nicht erzeugen. Naturgemäß sehnt sich jede Faser und jeder Nerv in meinem Körper nach Sünde – die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Stolz des Lebens. Nur Gott kann Feindschaft gegenüber der Sünde in mich einpflanzen. Und jedes Mal, wenn ich aufstehe und angewidert auf den Dreck blicke, in dem ich mich gerade gewälzt habe, setzt Gott durch seinen Geist diese Feindschaft gegenüber der Sünde in mich. Er hilft mir und lehrt mich, das zu hassen, was er hasst, und das zu verabscheuen, was er verabscheut.

SÜNDE IST NICHT NIEDLICH ODER AMÜSANT – SIE TÖTETE JESUS.

Denn die Sünde tötete Jesus. Vergiss das nicht. Sünde ist nicht niedlich. Sie ist nicht amüsant. Sie ist nicht unbedeutend. Sie ist der tödlichste Krebs im Universum. Ein Krebs, der so gewaltig ist, dass er selbst den Sohn Gottes tötete, als er voll und ganz auf seine Schultern gelegt wurde, mitten im Olivenhain von Gethsemane. Er hinkte schmerzvoll und schaffte es kaum bis Golgatha wegen des schrecklichen Gewichts auf seinem Rücken. Es war nicht das *patibulum* (Kreuz). Es war die Sünde. Das Gewicht der Sünde dieser Welt.

Die Bibel sagt, dass Jesus die Sünde hasste. »Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Gefährten!« (Heb 1,9)

Zum Aufstehen gehört dazu, dass man Gott bittet, einem die Kraft, Gnade, Stärke und Standhaftigkeit zu geben, nicht wieder zu fallen. Die Sünde zu hassen. Die Ungerechtigkeit zu verabscheuen. Das zu hassen, was Gott hasst. Das zu hassen, was deinen Herrn und König durchbohrt hat.

Und eines Tages wirst du zum letzten Mal wegen dieser bestimmten Sünde (du weißt schon, welche) gefallen sein. Du wirst nach dieser Sünde aufstehen und in der Kraft und durch die Gnade Gottes von ihr weggehen. Für immer.

NEU's schmeckt prima

In Lukas 5 erzählt Jesus drei Gleichnisse, anhand derer er auf die mangelnde Logik und Gefahr hinweist, wenn Altes und Neues vermischt wird.

»Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand setzt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; denn sonst zerreißt er auch das neue, und der Lappen vom neuen passt nicht zu dem alten. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein soll in neue Schläuche gefüllt werden, so bleiben beide miteinander erhalten. Und niemand, der alten trinkt, will sogleich neuen; denn er spricht: Der alte ist besser!« (Lk 5,36-39)

Die Theologen sind sich im Allgemeinen einig, dass Jesus hier den Übergang vom vormessianischen zum nachmessianischen Judentum beschreibt. Den Schriftgelehrten und Pharisäern passten Jesu Lehren und seine Identität als Messias nicht in die alten Schläuche ihrer engherzigen Missdeutung der jüdischen Religion.

Jesus meint hier aber genauso den Übergang vom alten zum neuen Leben, vom alten zum neuen Menschen, in einer ganz persönlichen Erfahrung. Diese

Gleichnisse sind Metaphern im Hinblick auf den Übergang des Alten zum Neuen im Leben des Gläubigen.

Beachte, dass Jesus in jedem Gleichnis den gesunden Menschenverstand anspricht. Er leitet jedes Beispiel damit ein, dass »niemand« all das tut. Die Botschaft ist einfach: »Denk darüber nach … *Niemand* tut so etwas … Benutze deinen Verstand.«

Wenden wir uns dem letzten Vers zu: »niemand, der alten [Wein] trinkt, will sogleich neuen« (V. 39). Ein Betrunkener kann so weit kommen, dass er Traubensaft von *NEU's* liebt. Aber dies geschieht nicht sofort. Es braucht Zeit. Ein Wachstumsprozess ist erforderlich. Der alte Wein ist das alte Leben, die alten Wege, die alten Filme, die alten Webseiten, die alten Partys, die alten Drogen, die alte Sinnlichkeit usw.

GOTT WIRD UNS NICHT FALLEN LASSEN, SELBST WENN WIR ÜBERWUNDEN WERDEN.

Jesus sagt, dass ein Mensch, der den alten, alkoholhaltigen Wein gewohnt ist, dorthin kommen kann, dass er das Neue, Frische liebt und das Alte verabscheut. Aber das braucht Zeit. Es geschieht nicht augenblicklich – aber es geschieht.

Ich weiß das, weil ich es erlebe. Du hoffentlich auch. Weg mit dem Alten (durch Gottes Gnade) und her mit dem Neuen (ebenfalls durch Gottes Gnade)!

Ist »oft« wirklich oft?

Das Buch *Schritte zu Jesus* hat mein geistliches Leben nicht nur einmal gerettet. Wie kann ein so einfaches, kleines Büchlein so Erstaunliches bewirken? Ich weiß es nicht, aber es ist so.

Ich versuche, dieses Buch wenigstens einmal im Jahr zu lesen (manchmal lese ich es bis zu zehn Mal pro Jahr). Weil es so kraftvoll und wertvoll ist. Und einfach. Einer meiner Lieblingsabschnitte in diesem geballten Büchlein lautet:

»Es gibt Menschen, die Christi vergebende Liebe erfahren haben und sich wirklich wünschen, Kinder Gottes zu sein. Doch wenn sie sehen, dass ihr Charakter unvollkommen und ihr Leben fehlerhaft ist, zweifeln sie schnell daran, dass ihr Herz tatsächlich durch den Heiligen Geist erneuert wurde. Ihnen möchte ich sagen: Zieht euch nicht verzweifelt zurück! Wir werden uns oft wegen unserer Unzulänglichkeiten und Fehler zu Jesu Füßen niederbeugen und weinen müssen, aber wir brauchen nicht den Mut zu verlieren. Selbst wenn wir vom Feind überwunden werden, wird Gott uns nicht fallen lassen, zurückweisen oder verlassen. Nein, Christus ist zur Rechten Gottes und tritt für uns ein! So sagt der geliebte Johannes: ›Diese Dinge schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.‹ (1. Johannes 2,1)« (*Schritte zu Jesus*, 67f.)

Wie haben wir gerade gelesen? Diese Worte sind so wichtig:

»… oft …«

»Zieht euch nicht verzweifelt zurück!«

»Wir brauchen nicht den Mut zu verlieren.«

»Gott wird uns nicht fallen lassen, zurückweisen oder verlassen.«

»Nein …«

Die Botschaft ist klar – könnte sie deutlicher sein? Selbst wenn du fällst und versagst (und gerade wenn du fällst und versagst!) – geh zum Kreuz, zu dem gekreuzigten Christus. Beuge dich nieder. Bitte um Vergebung. Vertraue Jesus. Nimm seine Hand. Steh auf. Wiederhol das so oft, wie es nötig ist. Steh immer wieder auf.

So wie Floyd. ❑